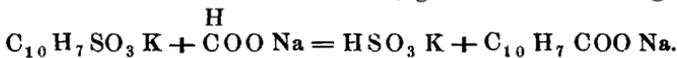


Salicylsäure zur Phtalsäure zu gelangen. Wider Erwarten verlief indessen die Reaktion in einem durchaus andern Sinne. Das ameisen-saure Natron, welches ja beim Erhitzen für sich Wasserstoff, neben oxalsaurem Salz, liefert,*) wirkt nur als Wasserstoffquelle und verwandelt die Chlorsalicylsäure ganz glatt in Benzoësäure. Da auch andere Versuche, das Chlor der Chlorsalicylsäure durch Carboxyl zu ersetzen, zu keinem Resultate führten, so habe ich jetzt Versuche zur Darstellung der Meta-Sulfobenzoësäure begonnen, von welcher ich erwarte, dass sie beim Schmelzen mit ameisen-saurem Natron Phtalsäure liefern werde.

Um die Allgemeinheit der oben erwähnten Methode für die Sulfosäuren zu prüfen, habe ich auch die Naphtalinsulfosäure (α Modification) mit ameisen-saurem Natron behandelt und bin auf diese Weise, wie zu erwarten, zur Menaphtoxylsäure (α Naphtalincarbousäure) gelangt.

Gleiche Theile α naphtalinsulfosauren Kali's und ameisen-sauren Natrons werden innig gemischt und unter Umrühren zusammengeschnolzen. Es ist gut, das Schmelzen ziemlich lange fortzusetzen, bis die Masse ganz dunkel geworden ist und Naphtalindämpfe zu entweichen beginnen. Man löst in Wasser, säuert an und zieht die ab-geschiedene Säure mit Aether aus; dieselbe ist mit theerartigen Nebenprodukten verunreinigt, von welchen sie durch wiederholtes Lösen in Ammoniak und fällen mit Salzsäure, Kochen der ammoniakalischen Lösung mit Thierkohle und Umkrystallisiren aus Wasser bereitet wird.

Die so erhaltene Säure krystallisirt aus heissem Wasser in weissen Nadelchen und gleicht in allen Stücken völlig der Menaphtoxylsäure. Eine Verbrennung bestätigte die Formel $C_{11}H_8O_2$, der Schmelzpunkt lag bei 153° . Die Reaktion verläuft demnach in demselben Sinne, wie in den früher beschriebenen Fällen, gemäss der Gleichung:



Correspondenzen.

110. L. Schad, aus Warrington am 4. April 1870.

(Englische Patente.)

No. 1893. M. Olsson, Richmond Road: „Präservirung animalischer und vegetabilischer Substanzen.“ — Eine Mittheilung. — Datirt 21. Juni 1869.

Diese Erfindung besteht in der Anwendung von Boraxsäure zur Präservirung animalischer und vegetabilischer Substanzen.

*) Gütschow & Erlenmeyer, Erlenmeyer's org. Chem. S. 239.

No. 1948. W. H. Perkin, Sudburg: „Farbsubstanz.“ — Datirt 26. Juni 1869.

Der Erfinder benutzt die beim Erhitzen von Oxanthracen mit Schwefelsäure entstehende, in Wasser lösliche Verbindung, aus welcher er den Farbstoff durch Erhitzen mit kaustischem Kali oder Natron erhält.

No. 2077. J. Gessert, Elberfeld, Preussen: „Wiedergewinnung von Salpetersäure.“ — Datirt 10. Juli 1869.

Dies Patent bezieht sich auf die Ueberführung der aus den Schwefelsäurekammern entweichenden Salpetergase in Salpetersäure. Zu diesem Zweck oxydirt der Erfinder diese Gase mit Luft bei Gegenwart von Wasser.

No. 2102. W. R. Lake, Southamptonbuildings: „Fabrikation von Bleiweiss.“ — Eine Mittheilung. — Datirt 12. Juli 1869.

Geruahlener und gerösteter Bleiglanz mit dem gleichen Gewicht Kohle, am besten Anthracitpulver, gemischt, wird in einem Reductions- und Oxydationsofen erhitzt, wobei sich dicke weisse Dämpfe entwickeln. Letztere werden in einen Raum geleitet, in dem sich Muslinsäcke befinden oder man lässt das Bleiweiss in einer Reihe von Kammern sich absetzen, wie sie in der Kienruss- und Zinkweissfabrikation angewendet werden.

No. 2381. G. F. Ansell, Bernard Street: „Eisen und Stahl.“ — Datirt 9. August 1869.

Der Patentinhaber verwandelt Roheisen in Stahl oder Schmiedeeisen, indem er auf geschmolzenes Roheisen saures schwefelsaures Kali oder Natron einwirken lässt.

No. 2443. J. G. Dale und E. Milner, Warrington: „Bleiweiss.“ — Datirt 16. August 1869.

Dies Patent bezieht sich auf eine verbesserte Methode der Bleiweissdarstellung durch Einwirkung der sauren kohlen-sauren Alkalien auf Bleiglätte, Bleioxydhydrat oder unlösliche basische Bleisalze. Die Erfinder schlagen vor, ihren Process auf folgende Weise auszuführen: Bleiglätte, Bleioxydhydrat oder ein unlösliches basisches Bleisalz wird mit einem Aequivalent doppelt kohlen-sauren Natron gemischt und so viel Wasser hinzugefügt, dass das Ganze einen steifen Brei bildet. Diese Mischung wird in einer passenden Mühle gemahlen und die geeignete Consistenz der Masse durch zeitweiliges Zugiessen von Wasser regulirt, bis die Ueberführung der Bleiverbindungen in kohlen-saures Salz erfolgt ist. Das erhaltene Bleiweiss wird hierauf gut gewaschen und filtrirt; das kohlen-saure Natron enthaltende Wasch-

wasser wird auf doppelt kohlensaures Natron verarbeitet und zur Umwandlung neuer Mengen der erwähnten Bleiverbindungen in Bleiweiss benutzt.

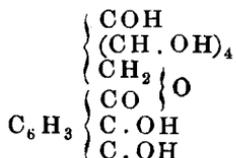
No. 2616. C. F. Claus, Middsboroughon - Fees: „Kohlensaures Natron.“ — Datirt 4. September 1869.

Diese Erfindung soll eine Verbesserung in der Darstellung von Soda — aus Schwefelnatrium durch Zersetzung mit Kohlensäure — bezwecken.

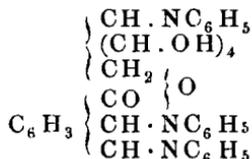
Der Patentinhaber benutzt die entweichenden Hochfengase zunächst zur Reduction der Mischung von Glaubersalz und Kohle, und lässt dabei nur so viel Luft zutreten, um den in den Gasen enthaltenen Kohlenstoff in Kohlensäure überzuführen. Die so erhaltene Kohlensäure dient in der zweiten Operation zur Zersetzung des Schwefelnatriums.

111. Ad. Lieben, aus Turin am 2. April.

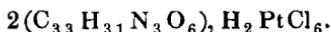
Hr. Schiff (Florenz) ist in der Fortsetzung seiner Arbeiten über Glucoside zu folgenden Resultaten gelangt: Krystallisirtes Aesculin $C_{15}H_{16}O_9 + 2H_2O$ verliert $1\frac{1}{2}H_2O$ bei 110^0 und den Rest beim Schmelzen. Die wahrscheinlichste Constitutionsformel scheint ihm



wonach die Verbindung als eine nicht gesättigte erscheint. An die Stelle der 6H der 6(OH) konnte er 6 Acetyle einführen. Unter der Einwirkung des Anilins treten 3 Anilinresidua C_6H_5N in das Aesculin ein, wobei die beiden Gruppen C.OH in die gesättigten Gruppen $C \left\{ \begin{array}{l} O \\ H \end{array} \right\}$ übergehen. Es entsteht das Trianiläsculin



in welches nur noch 4 Acetyle eingeführt werden können. Dasselbe bildet ein Chloroplatinat von der Formel:



Auch bei der von Rochleder beobachteten Umwandlung des Aesculetins in als Aldehyd functionirendes Paraäsculetin unter dem